



VIVIAN MAIER

WESTLICHT, WIEN

Man könnte es als den fotografischen Fund des neuen Jahrhunderts bezeichnen: 2009 erwarb der Immobilienmakler John Maloof einen Karton mit Negativen der Amerikanerin Vivian Maier. Über die Plattform Flickr gingen die Fotografien um die Welt – und wurden berühmt. Ein Karton für 400 Dollar mit Bildern für die Ewigkeit. Oder aber: vom Kindermädchen zur Visionärin. „Die vielfach kolportierte – und ja tatsächlich fantastische – Erzählung einer ‚Mary Poppins mit Kamera‘ darf nicht den Blick auf Maiers Werk verstellen“, sagt die Chef-Kuratorin bei Westlicht, Rebekka Reuter. „Ihr Platz in der Fotogeschichte gebührt ihr wegen der Qualität ihrer Fotografie.“ Erstmals sind die Aufnahmen Maiers, die einen österreichischen Vater hatte, nun in dessen Heimat zu sehen. Ausgestellt werden etwa 100 Arbeiten, die zwischen den frühen 1950er- und den späten 1970er-Jahren entstanden sind, Schwarzweißbilder mit der Rolleiflex und Farbbilder mit der Leica fotografiert. Die Aufnahmen zeigen die Straßen von New York und Chicago, das Leben dort, alltägliche Szenen, die wirken, als wären sie nur für den Moment erschaffen. Maier komponierte ihre Bilder wie ein guter Autor sein Werk. Und wie dieser schmutzelte sie sich mitunter selbst in die Erzählung, die nun endlich nicht mehr nur ihr allein gehört.

29. Mai – 19. Aug. 2018, Foto: Vivian Maier: New York, 10. April 1955

INGE MORATH

DAS VERBORGENE MUSEUM,
BERLIN

Der Schriftsteller Arthur Miller sagte, dass Inge Moraths Fotografien eine „sentimentale Zärtlichkeit“ in sich tragen. Die Fotografin dokumentierte Menschen und Orte in Europa, China, Russland, Iran, den USA. *Aus einem fotografischen Kosmos* würdigt sie als stille Beobachterin des alltäglichen Lebens.

26. April – 26. August 2018; Foto: Mrs. Eveleigh Nash, London, 1953



CHRISTOPHER WILLIAMS

KESTNER GESELLSCHAFT,
HANNOVER

Es sind die alltäglichen Sujets wie Autos, Kinder, Pflanzen oder Möbel, die den Fotografen interessieren. In der Serie *Normative Models* hebt Williams aus seinen Motiven die Details so genau und messerscharf heraus, dass sie wie Kunstelemente auf einer großen Leinwand erscheinen.

5. Mai – 29. Juli 2018, Foto: Christopher Williams: $\Delta d = df - dn$ (Harvest Season) 2016/2017



[SPACE] STREET. LIFE. PHOTOGRAPHY

DEICHTORHALLEN, HAMBURG

Das Leben spielt sich auf der Straße ab. Unendlich viele Fotografien sind dort entstanden. Die Straße ist nicht nur ein Ort der Bewegung, sondern auch ein Bauchladen voll mit Kuriositäten. Im Rahmen der Triennale der Photographie präsentiert das Haus der Photographie in den Deichtorhallen *Street Photography aus sieben Jahrzehnten*. Über 50 fotografische Positionen mit 350 Arbeiten werden



in sieben thematischen Gruppen präsentiert, darunter Klassiker der Street Photography wie Diane Arbus, Lee Friedlander, Martin Parr oder Robert Frank.

8. Juni – 21. Okt. 2018; Fotos: Andreas Herzau: *Girl*, aus *Moscow Street*, Moskau 2008; Dougie Wallace: aus *The Age Of Wealth*, 2001–2017

Fotos: © estate of Vivian Maier, courtesy of Maloof Collection and Howard Greenberg Gallery, NY; © Magnum Photos/Inge Morath Foundation/Fotohof archiv; Christopher Williams, courtesy of the artist; Galerie Gisela Capitain, Cologne and David Zwirner, New York/London/Hong Kong; © Andreas Herzau/courtesy Galerie SOIZ; © Dougie Wallace/Institute; © Erik Madigan Heck



ERIK MADIGAN HECK

CHRISTOPHE
GUYE GALERIE, ZÜRICH

Die Modefotografie ist längst keine reine Gebrauchsphotografie mehr. Spätestens seit den Bildern von Horst P. Horst, Irving Penn oder Helmut Newton wurde sie in die Kunst erhoben: als ästhetisches, poetisches und schönformendes Genre, das moderne Märchen erzählt. Der erst 35-jährige Amerikaner Erik Madigan Heck bereichert dieses Kunstfach auf besonders innovative Weise: „Er lotet mit seiner Fotografie neue Grenzen aus und schafft Bilder, die über die traditionelle Modefotografie hinausgehen“, schreibt die Kunsthistorikerin Nathalie Herschdorfer in einem Essay über ihn. „Sorgfältig konstruiert und mit leuchtenden Farben veredelt, die Grenzen zwischen Kleidung und Hintergrund verwischend, spielen seine Gemälde mit der Idee der zukünftigen Silhouetten.“ Heck ist ein Lyriker unter den Modefotografen. Er fasst den Modebegriff gleichsam in metaphorische Verse, nicht das Model oder die Kleidung stehen bei ihm im Vordergrund, sondern der Umgang mit Farbe und Form, mit Bild und Rahmen, mit Vergangenheit und Zukunft. Wohl nicht umsonst heißt seine Serie *Old Future*. Seine Fotografien erinnern an die Gemälde der Impressionisten, in denen Licht und Schatten die Atmosphäre schufen.

3. Mai – 25. August 2018
Foto: Erik Madigan Heck:
Katie Ledecy, 2016